

# Beim Ausbau der Windenergie herrscht Flaute

Thüringen hat ambitionierte Ziele beim Ausbau erneuerbarer Energien. Doch ausgerechnet die Windkraft, die für viel Ökostrom sorgen soll, schwächelt. Woran liegt das?



Umweltministerin Siegesmund verteidigt ihr Vorhaben, dass in Thüringen ein Prozent der Landesfläche für Windräder reserviert werden soll .Foto: Conny Möller

Erfurt. Der Ausbau der Windenergie in Thüringen kommt nur noch langsam voran. Im vergangenen Jahr gingen 24 neue Windräder in Betrieb, teilte das Umweltministerium auf Anfrage mit. 2014 waren es noch 60 neue Windkraftanlagen. Auch die neu installierte Leistung sank deutlich. Sie lag bei 71,3 Megawatt und war damit nur halb so hoch wie ein Jahr zuvor. „Der Windkraftausbau stockt“, sagte Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne) der Deutschen Presse-Agentur.

Die von der Landesregierung geplante Verdreifachung der Flächen für Windkraftanlagen auf ein Prozent der Landesfläche ist weiter umstritten, wie eine Umfrage ergab. Zahlreiche Bürgerinitiativen haben sich dagegen gebildet – allein 13 haben zum Windenergieerlass der Regierung Stellung genommen. Insgesamt haben sich nach Angaben des Infrastrukturministeriums mehr als 2000 Bürger an der Debatte beteiligt. Kontrovers diskutiert werden nicht nur einzelne Standorte, sondern auch das Vorhaben, Windräder erstmals auch in Waldgebieten zu ermöglichen. Relativ gering sei dagegen die Beteiligung der Kommunen. Aus Mittelthüringen hätten sich nur vier Gemeinden und ein Kreis mit Stellungnahmen eingebracht.

Der Erlass, der noch nicht in Kraft ist, soll den vier regionalen Planungsgemeinschaften den Rahmen geben, um neue Vorranggebiete für Windenergie auszuweisen. Hintergrund ist, dass die Regionalpläne Ost- und Mittelthüringen vom Oberverwaltungsgericht Weimar für den Teil Windenergie für unwirksam erklärt worden waren. Inzwischen lagen aber für beide Regionen erste Entwürfe mit geplanten Vorranggebieten vor, so das Infrastrukturministerium. Als Grund für den stockenden Ausbau der Windenergie nannte Siegesmund, dass bestehende Vorranggebiete weitgehend bebaut seien und noch nicht ausreichend Flächen für neue Windräder zur Verfügung stünden. Nach Angaben des Bundesverbandes Windenergie hat das Ausbautempo auch in den meisten anderen Bundesländern nachgelassen. „Das ist keine Thüringer Eigenart“, sagte Verbandssprecher Wolfram Axthelm. Auch rechtliche Auseinandersetzungen gebe es anderswo. In Mittelgebirgsregionen wie Thüringen würden die Planungsverfahren wegen der komplizierteren Topographie noch zeitaufwendiger sein als im

Norden. Inzwischen dauerten sie im Schnitt fünf Jahre. „Ohne rechtssicher ausgewiesene Flächen kann niemand mit der Planung beginnen“, sagte Axthelm.

Wie Siegesmund sieht er einen Grund für die gebremste Entwicklung auch in Unsicherheiten durch geplante Änderungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz der Bundesregierung.

Thüringen werde sich dafür einsetzen, „dass wir nicht nochmals schlechtere Bedingungen für den Windkraftausbau bekommen“. Derzeit würden die norddeutschen Bundesländer profitieren, die im Süden ausgebremst, sagte Siegesmund. Sie verteidigte das Vorhaben, ein Prozent der Landesfläche für Windräder zu reservieren. „Das ist ein eher bescheidenes Ziel im Vergleich zu anderen Bundesländern.“ Hessen und Bayern sähen zwei Prozent der Landesfläche für Windkraftanlagen vor.

Nach Zahlen des Landesverwaltungsamtes in Weimar waren zu Jahresbeginn in Thüringen 739 Windkraftanlagen mit einer installierten Leistung von 1200 Megawatt in Betrieb. Im vergangenen Jahr seien 61 Genehmigungen erteilt worden. Dabei gehe es um eine Leistung von etwa 155 Megawatt. Von den Genehmigungen entfielen drei auf Mittelthüringen, 38 auf den Norden, zwölf auf den Südwesten und acht auf den Osten.

Simone Rothe / 11.04.16 / OTZ